

Mittwoch, 16. Oktober 2024
von Mathieu Noyer

Oberrhein

Ziehen der Oberrheinrat und die Ober- rheinkonferenz an einem Strang?

Ja, und zwar so sehr, dass diese beiden Verwaltungsbehörden im Dezember ihre erste gemeinsame jährliche Plenarsitzung abhalten werden. Sie intensivieren ihren Dialog, ohne jedoch zu fusionieren.



© Oberrheinrat / Conseil Rhénan

Am gleichen Ort zur gleichen Zeit. Der Oberrheinrat und die Oberrheinkonferenz werden zum ersten Mal am 6. Dezember in Baden-Baden eine gemeinsame Plenarsitzung abhalten. Damit intensivieren die beiden Instanzen ihre Zusammenarbeit. Eine solche Entwicklung ist ganz natürlich, da sie die Ziele zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit teilen und ihre Zusammensetzung sehr ähnlich ist. Im Oberrheinrat sind die 71 gewählten Vertreter der Gebiete am Oberrhein (Elsass, Baden, Südpfalz, Nordwestschweiz) zusammengeschlossen, um das gemeinsame „Parlament“ zu bilden.

Priorität für Annäherungen

Parallel zu ihren spezifischen Sitzungen am 6. Dezember werden die beiden Strukturen gemeinsam an den Themen Klima, Energie, Bildung, Jugend und Sport sowie Raumplanung arbeiten. Nachmittags wird der politische Aspekt der Metropolregion Oberrhein hinzukommen.



Béa Bieber, Präsidentin des Oberrheinrates. ©DR

„Alleine kommen wir nicht voran. Gemeinsam im Gegenteil, können wir an Gewicht gewinnen, gegenüber den oberen Instanzen wo wir uns für die Verbesserung des grenzüberschreitenden Alltags und zum Vorankommen der Dossiers mobilisieren müssen“, meint Béa Bieber, Präsidentin des Oberrheinrates.

Die Grossrätin des Kantons Aargau hat die Notwendigkeit der intensiveren Zusammenarbeit am Oberrhein als Priorität ihrer Präsidentschaft des Oberrheinrates für dieses Jahr 2024 erkannt.

Lockerungen

Unter den vorrangig zu behandelnden Themen sollten ihrer Meinung nach die Mobilität am Oberrhein sein., „*hier ist Handlungsbedarf*“, darin zum einen die Bahnanbindung des Euroairports, aber auch die umfassende Modernisierung der Strecke Karlsruhe-Basel, welche kurz von ihrem Abschluss steht. Auch die Vereinfachung der Antragsformulare für Fördermittel der EU-Programme sowie die gemeinsame Kartierung von Umweltprojekten: „*Die Darstellung endet an den Grenzen der einzelnen Länder, ohne Kontinuität*“.

Die Einrichtung eines Koordinationszentrums für Krisensituationen müsse vorangetrieben werden: „*Es fehlt an einem solchen Zentrum, die Situation während des Covid, als wir teilweise sechs Wochen lang nicht über die Grenzen hinweg miteinander gesprochen haben, geht gar nicht*“. Ein weiteres Gebot, so Béa Bieber, müsse eine noch bessere Koordination der Resolutionen sein, damit sie noch mehr Kraft entwickeln können. Und auf der Ebene des Oberrheins „*dürfen wir nicht die Chance verpassen*“, der zwei Großereignisse 2025 in Basel: Eurovision Song Contest und die Frauenfußball-EM für die Werbung fürs Dreiland zu nutzen.

In der Tat besteht bereits eine gute Verbindung zwischen dem Oberrheinrat und der Oberrheinkonferenz. Der erstere gibt Impulse und/oder stimmt Themen mit ab und verleiht ihnen so eine bessere demokratische Legitimität. Sollten die beiden Instanzen, die sich so nahe stehen, nicht fusionieren, indem die eine beispielsweise zur Arbeitsgruppe der anderen wird? Diese Frage wurde in der Vergangenheit diskutiert „*Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass es beide bracht, aber noch mehr Hand in Hand*“, betont Béa Bieber.